



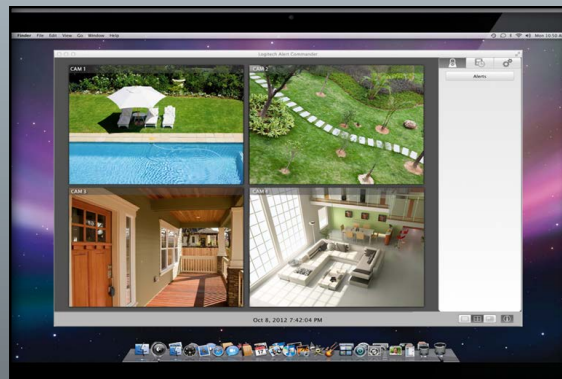
Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans








Ein weiterer Weg

Praxistest Canon EOS M



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Canon PIXMA Pro-100		348
Samsung S27B970D		345
ELAC AM 180		342
Olympus OM-D E-M5		334
beyerdynamic T90		331

Liebe Leser

Die noch recht junge Klasse der kompakten Systemkameras, kurz CSC, lockt mit dem Versprechen, die volle Bildqualität gängiger SLRs zu erreichen. Das stimmt in vielen Fällen auch, aber wie bis jetzt jeder meiner Tests von CSCs gezeigt hat, bedeutet das längst nicht, damit automatisch einen vollwertigen SLR-Ersatz zu haben. Eine Kamera ist noch immer ein Werkzeug. Wie bei einem Messer zählt nicht allein dessen Schärfe. Auch ein winziges Taschenmesser kann rasiermesserscharf sein und ist doch für Profiköche vollkommen ungeeignet. Den idealen Kompromiss aus Kompaktheit und Performance habe ich bisher nicht gefunden, aber die Suche geht weiter. Vielleicht ist es Panasonics neue Lumix GH3... ?

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: Canon EOS M	3
Tools, Utilities & Stuff.....	22
booq: Mamba slim für MacBooks.....	22
Triggertap: Update für den vielseitigen Fernauslöser	23
Canon: Neue Laser braucht das Land	23
BumpSkin: iPhone 4 aufpeppen und gewinnen.....	26
Logitech: Alarm auf dem Mac.....	28
Bilder der Woche	29
Impressum	30



Ein weiter Weg

Praxistest: Canon EOS M kompakte, spiegellose Systemkamera

(son)

Vorstellung Canon EOS M

Da ich die EOS M bereits bei Ihrer Präsentation im Juli kurz begutachten konnte, finden Sie meine Vorstellung der Kamera in [Ausgabe 338](#), so dass ich die Sache hier in aller Kürze abhaken kann. Die EOS M stellt Canons späten Einstieg in den Markt der CSCs dar. Sie ist zu einem Listenpreis von 849 Euro im Kit mit EF-M 18-55mm 1:3,5-5,6 IS STM erhältlich. Das ebenfalls getestete EF-M 22mm f/2 STM kostet um 250 Euro.

Body & Design

Erster Eindruck beim Auspacken der EOS M: Fühlt sich schwerer an, als erwartet. Mit einem Einsatzgewicht von mindestens 411 g* (mit 20 mm f/2, Karte und Akku, ohne Blitz**) wirkt die EOS M fast wie aus einem massiven Block geschnitzt. Das erzeugt sofort ein Gefühl von Hochwertigkeit, was sich bei genauer Betrachtung der Verarbeitung fortsetzt. Nichts an der EOS M wirkt billig. Al-

lerdings ist das Gewicht auch schon etwas grenzwertig, wenn es darum geht, das gute Stück in der Jackentasche zu tragen, was in dieser Konfiguration von der Größe her kein Problem darstellt. Aber das Gewicht zieht doch schon merklich am Mantel oder der Jacke. In der Fototasche oder per Gurt um den Hals gehängt stellt die EOS M aber keine Belastung dar und man erfreut sich dafür an der soliden und verbindlich wirkenden Haptik.

Sehr positiv: Der Standard Blitzschuh erlaubt die Verwendung jedes Canon Speedlite Systemblitzgerätes oder anderer kompatibler Blitzkanonen. An der Unterseite freut man sich über das auf der optischen Achse befindlichen Stativgewinde und darüber, dass man das Batterie-/Kartenfach auch bei auf dem Stativ montierter Kamera öffnen kann – sofern der verwendete Stativkopf oder die Montageplatte es zulässt. Im Falle des von mir im Test verwendeten

Mini-Stativs [Cullmann Magnesit Copter](#) mit Stativkopf CB2 klappt der Zugriff auf Akku und Karte jedenfalls einwandfrei.

Ein weiteres, sehr erfreuliches Detail am Gehäuse der EOS M sind ihre

Anschlüsse für den mitgelieferten Nackengurt. Hier hat Canon sich eine unkomplizierte Methode zur Befestigung ausgedacht. Die am Gurt angebrachten Metallösen werden einfach über die seitlichen „Knöpfe“ am Ge-



*Zum Vergleich: Die Sony RX1 mit Vollformatsensor, eingebautem Blitz und 35 mm f/2 wiegt inkl. Akku 482 g.

**Gewicht des 90EX = 49 g ohne und 72,5 g mit Batterien
Gewicht der EOS M mit 18-55 mm ohne Blitz = 511 g

häuse gesteckt und mit einem einfachen Verriegelungsmechanismus, der mit dem Fingernagel betätigt werden kann, fixiert. Die Gurtbefestigung kann sich um 360° frei um die „Knöpfe“ drehen. Im Vergleich zu der üblichen Gurtlösung, bei der man den Riemen umständlich einfädeln muss, ist diese Variante deutlich praktischer.

Weniger schön: Das Display der EOS M ist fest im Gehäuse verbaut und hat keinen Klapp- oder Schwenkmechanismus. Für eine Kamera, die auch noch komplett ohne Sucher auskommen muss, ist das eine unbefriedigende Lösung. Die Konkurrenz macht vor, wie es besser geht. Das Display spiegelt zudem recht stark – etwa wie ein iPod oder iPhone – was die Erkennbarkeit bei Sonnenschein deutlich herabsetzt. Dabei muss die Sonne nicht mal direkt auf das Display scheinen. Entschädigt wird man zum Teil durch die gute Bedienung des Touch-Displays, zu der ich später noch komme.

Die EOS M verfügt über vergleichsweise wenige Knöpfe und Schalter, was etwaige Fehlbedienungen durch unbeabsichtigtes Drücken der Bedienelemente an dem kleinen Gehäuse minimiert. So hat

Canon klugerweise auch auf eine Taste ganz unten rechts auf der Rückseite verzichtet, weil dort meistens der Handballen aufliegt. Weniger nachgedacht hat Canon hingegen bei der Videotaste. Deren Position hat man einem merkwürdigen Trend folgend rechts oben an der Daumenablage positioniert. Allerdings: Die Videotaste hat nur dann eine Funktion, wenn man den Moduswähler auf Video stellt. Im Fotomodus hat sie keinerlei Funktion, kann aber auch nicht mit einer eigenen Funktion belegt werden. Anstatt diese ominöse und meines Erachtens überflüssige Videotaste zu kopieren, hätte Canon lieber andere, wichtigere Features (wie Fokus Peeking oder ein Klappdisplay) bei anderen Abgucken sollen.

Etwas anfälliger für Fehlbedienungen hat sich im Test der Moduswähler um den Auslöser entpuppt. Hiermit schaltet man zwischen vollautomatischen Dummie-Modus, normalem Fotomodus und Videomodus um. Ich bin es gewohnt, die Kamera auf Fototouren die meiste Zeit über in der Hand zu halten, wobei mein Zeigefinger auf oder in der Nähe des Auslösers ruht. Durch den nicht vorhandenen Handgriff an der

EOS M muss man die Kamera recht fest greifen, wobei man leicht mal diesen Moduswähler verstellt.

Darüber hinaus gibt es nicht mehr viel zum Gehäuse zu berichten. An der linken Seite befinden sich hinter einer Klappe drei Anschlüsse für USB, HDMI und Mikrofon. An der Oberseite sind zwei dicht beieinander liegende Mikrofonöffnungen zu finden und der Ein-/Aus schalter sitzt rechts vom Blitzschuh. An der Vorderseite gibt es lediglich die Taste zum Entriegeln des Objektivs zu vermerken. Ansonsten sitzt hier noch das rote LED AF-Hilfslicht, der IR-Sensor für die optionale Fernbedienung und rechts vom Objektiv eine kleine Fingerstütze, die sich als erstaunlich effektiv erweist.

Die EOS M ist derzeit in den Gehäusefarben schwarz, weiß, silbergrau und rot erhältlich.

Objektive & Zubehör

Zwei Objektive sind derzeit speziell für die EOS M verfügbar:

- EF-M 18-55mm* 1:3,5-5,6 IS STM
- EF-M 22mm* 1:2 STM

Während das Kameragehäuse in vier Farbvarianten verfügbar ist, sind

die speziell für den neuen EF-M-Bajonettanschluss geschaffenen Objektive nur in einer Farbe erhältlich. Canon hat sich hier nicht einfach für schwarz entschieden, sondern für eine Art Bronzeton. Das wirkt ausgesprochen edel und passt eigentlich zu jeder der verfügbaren Gehäusefarben der EOS M. Die Verarbeitung stimmt ebenfalls. Bei den Drehringen für Fokus und Brennweite ist keinerlei Spiel zu bemerken, nichts klappert, der Bajonettanschluss ist aus Metall und beim 18-55 ist kein Zoom-Creep, also das selbstständige Herausrutschen des Zooms durch das Eigengewicht zu befürchten. Dazu ist es auch zu leicht. Was ebenso wie bei der Kamera fehlt, sind Abdichtungen gegen Schmutz und Feuchtigkeit und Streulichtblenden werden leider auch nicht mitgeliefert. Letztere können für 20 Euro (EW-54) bzw. UVP 30 Euro (EW-43) erworben werden.

Mit derzeit zwei Objektiven kann man bei der EOS M eigentlich noch nicht wirklich von einem System sprechen. Hier rächt sich Canons später Einstieg in die CSC-Welt. Bis auch nur eine annähernd gute Auswahl an EF-M-Mount-Objektiven verfügbar ist, wird es noch ein paar

*Crop-Faktor der EOS M = 1,6x



Jahre dauern – sofern Canon das System ernst genug nimmt und fleißig Optiken hierfür entwickelt. Zur Zeit steht selbst Sony mit seinem oft für die spärliche Auswahl kritisierten Angebot an NEX-Objektiven besser da, als Canon.

Nebenbei bemerkt: In Lightroom Version 4.2, welche das RAW-Format der EOS M bereits unterstützt, sind auch schon Profile für das 18-55 mm f/3,5-5,6 IS STM und das EF-M 22 mm f/2 STM hinterlegt.

Etwas abgemildert wird das Minderangebot an EF M-Objektiven durch den optional verfügbaren, aber zum Test leider noch nicht verfügbaren EF-EOS M Objektivadapter*. Dieses Zubehör dürfte auch einer der wichtigsten Gründe für viele Canon SLR-User sein, sich möglicherweise für die EOS M als Zweitkamera zu entscheiden. Wer schon einen Park an EF oder EF-s Objektiven sein Eigen nennt, kann diese mittels des Adapters praktischerweise ohne Einschränkung an der EOS M verwenden. AF und Bildstabilisatoren funktionieren damit auch an der EOS M, aber kein kontinuierlicher AF. Objektivdaten und Entfernungsinformationen werden ebenfalls übertragen. Nur dürfte der gewohnt schnelle AF

von USM-Objektiven an der kleinen Canon CSC nicht sein volles Potential entfalten.

Neben den beiden EF M-Objektiven und dem Adapter wirbt Canon mit Zubehör wie Handschlaufen



Rückseite: 3"-Display und wenige, aber ausreichend viele Tasten, sowie das Dreh-/Drückrad für die wichtigsten Funktionen. Die Videotaste an der Daumenablage hat im Fotomodus keinerlei Funktion.

und Taschen für die EOS M. Ein Portraitgriff mit Zusatzakku wird nicht angeboten, würde bei dem Formfaktor der Kamera allerdings auch kaum Sinn machen. Ein kräftigerer Akku allerdings schon...

Display

Mit 3 Zoll Diagonale und 1.040.000 Bildpunkten liegt das Display leicht über dem derzeit üblichen Niveau in Sachen Auflösung. Die Kontraste und Farben sind gut, aber das Dis-

play spiegelt recht kräftig, wie weiter oben schon beschrieben. Die Abwesenheit eines Klappmechanismus macht sich in vielen Situationen störend bemerkbar. Das Fotografieren auf Hüfthöhe oder über dem Kopf

wird dadurch, und durch Spiegelungen, stark erschwert. Bei einer Kamera, die komplett ohne Sucher auskommt – das kann man nicht oft genug erwähnen – hätte Canon einfach nicht auf eine Klappmechanik verzichten dürfen.

Die große Stärke des Displays und der Kamera insgesamt ist aber die Touchbedienung. Zwar sind alle wichtigen Funktionen auch gut und logisch über die vorhandenen Knöpfe erreichbar, aber dank der guten Implementation zur Bedienung per Fingerzeig hebt sich die EOS M in diesem Punkt klar von anderen Kameras, wie der Olympus OM-D ab, deren Touchbedienung in vielen Punkten sehr eingeschränkt ist. Zudem ist die Auslösung per Touchfunktion für eine Kamera ohne Sucher ein echter Gewinn. Mehr zu dem Thema im Absatz über die Bedienung.

Das Display reagiert sehr gut auf die Berührung und kann bei Bedarf in seiner Empfindlichkeit noch weiter erhöht werden, was aber während meiner Praxis mit der Kamera nicht erforderlich war. Fehlbedienungen durch versehentliches Berühren des Displays kamen während der Testphase nur sehr selten vor. Allerdings habe ich die Kamera zur Schonung



* (129 Euro) Der EF-EOS M Adapter traf leider zu spät in der Redaktion ein, um in diesem Test berücksichtigt zu werden.

des Akkus während der Fotopausen immer konsequent abgeschaltet.

Akku

LP-E12, 7,2 V, 875mAh, Li-Ion
Der Energiewürfel der EOS M hat weniger als die Hälfte der Kapazität verglichen mit dem Akku der Nikon 1 V1, und das merkt man auch. Im Test lag die Reichweite bei lediglich 110 Bildern Minimum (während der Einarbeitungsphase) bis ca. 200 Bilder pro Akkuladung. Das ist nicht sonderlich viel und macht die Anschaffung eines Ersatzakkus empfehlenswert, der jedoch mit ca. 45 - 50 Euro nicht gerade preiswert zu haben ist.

Immerhin muss der mitgelieferte, externe Blitz nicht vom Kameraakku mit versorgt werden. Das Speedlite 90EX wird mit zwei (nicht mitgelieferten) AAA-Batterien/Akkus betrieben.

Menüs und Bedienung

In der Bedienung liegt die große Stärke der EOS M und hier macht sich die Erfahrung bezahlt, die Canon mit seinen Spiegelreflexkameras gesammelt hat. Das Menü entspricht in Optik und Funktion dem, was man von SLRs wie der EOS 650D kennt. Technisch basiert die EOS M auch auf ge-

nau dieser Kamera. Wer sich mit den Menüs von Canon SLRs ein wenig auskennt, fühlt sich bei der EOS M sofort zuhause.

Jedes Menü beansprucht genau eine Bildschirmhöhe. Dadurch muss nirgends gescrollt werden (mit einer kleinen Ausnahme im Custom-Untermenü) und man hat alle Punkte sofort im Blick. Die Auswahl der Menüpunkte erfolgt entweder durch das Tastenkreuz im Drehrad auf der Rückseite der Kamera, oder per Fingerzeig. Hier zeigt sich wieder der Unterschied zur Olympus OM-D deren Hauptmenü sich nicht per Berührung bedienen lässt.

Neben den Aufnahme- und Wiedergabeeinstellungen kann man sich bei der EOS M auch ein eigenes „My Menu“ zusammenstellen. Dort kann man häufig benutzte Menüpunkte einfügen und nach Bedarf sortieren, etwa den Befehl zum Formatieren.

Auch das aus Canons SLRs bekannte Custom Menu (Individualfunktionen) ist vorhanden, beschränkt sich in der EOS M aber auf recht wenige Punkte. So kann man hier z.B. Festlegen, ob die Blende in 1/3 oder 1/2 Stufen erfolgen soll und die ISO-Erweiterung kann hier aktiviert werden. Was fehlt, ist ein Punkt,

um die Videotaste mit einer eigenen Funktion zu belegen, oder um andere Funktionen in das Quick Menü hinzuzufügen.

Quick Menü, gutes Stichwort: Wie erwähnt, besitzt die EOS M nicht allzu viele Tasten. Dafür kann man sich über die zentrale Taste im Drehrad oder das entsprechende Symbol im Livebild ein Schnellmenü einblenden, in dem man über kleine Symbole direkten Zugriff auf Funktionen wie den Belichtungsmodus, den AF-Modus, die Weißbalance und andere Auswahlpunkte hat. Das Motiv bleibt dabei wie bei einem Head Up Display sichtbar.

Eine zweite Möglichkeit zum Zugriff auf die wichtigsten Funktionen ist das Info-Menü, welches über die entsprechende Taste unter dem Drehrad eingeblendet wird. Dieses Menü verdeckt das Livebild zwar, ist aber besser erkennbar. Für das Info Menü stehen zudem mehrere Farbschemen zur Auswahl, je nach persönlichem Geschmack.

Bei der Wiedergabe von Bildern kommen Errungenschaften aus der iPod-Welt zum tragen. Per „Pinching“ kann man Bilder zoomen oder per „Swipe“ blättern. Nur drehen lassen sich die Bilder nicht wie gewohnt.

Weiter oben hatte ich bereits die Möglichkeit angesprochen, die Kamera durch Berührung des Displays auszulösen. Sieht man mal von dem Schwachpunkt mit dem zu langsamen AF ab, ist dies in vielen Fällen die beste Möglichkeit zum schießen eines Fotos. Der klassische Auslöseknopf wäre ganz klar dann mein Favorit, wenn die Kamera einen Sucher hätte, womit man die Kamera ans Auge hält und damit das Display verdeckt. Ein großer Pluspunkt der Touch-Auslösung ist aber, dass man direkt auf das Objekt oder Subjekt zeigen kann, das scharfgestellt werden soll. Über den Auslöseknopf ist man entweder auf den zentralen AF-Punkt, auf ein manuelles verschieben des AF-Punktes oder auf die Automatik angewiesen. Und wir alle wissen, dass Automaten viel zu selten dort fokussieren, wo wir es gerne hätten.

Leider hat die EOS M keine Touch-and-Release-Funktion, so dass die Kamera erst in dem Moment auslöst, wenn man den Finger vom Display nimmt. Das wäre ein Fall für ein Firmware-Update.

Für zukünftige Kameras, auch solche mit elektronischem Sucher, würde ich mir folgende Möglichkeit



wünschen: Man legt den Finger aufs Display und die Kamera fängt an zu fokussieren. Dabei sollte der Fokus der Bewegung des Fingers auf dem Display folgen und im Sucher angezeigt werden, wo gerade der AF-Punkt sitzt. Sobald man den Finger vom Display nimmt, wird dann ausgelöst. Auf diese Weise könnte man eine sehr effektive Motivverfolgung bewerkstelligen, etwa wenn sich eine Person oder ein Tier in erratischer Weise bewegt. Mit dem Finger auf dem Display ließe sich die Bewegung verfolgen und mit dem Auge am Sucher gleichzeitig der Bildausschnitt kontrollieren. Das würde sicher etwas Übung erfordern – und vor allem einen sehr schnellen AF – scheint mir aber eine logische Weiterentwicklung der Motivverfolgung und Auslösung via Touchfunktion zu sein.

Nach nur kurzer Eingewöhnungszeit komme ich mit der EOS M bestens zurecht. Das liegt sicher nicht nur daran, weil ich mit Canon Kameras langjährige Erfahrungen habe, sondern vielmehr an der gelungenen Mischung aus Tasten und Bildschirmbedienung. Canon ist es hier sehr gut gelungen, Hard- und Softwarebedienung miteinander zu

verquicken, so dass jeder in kürzester Zeit damit klarkommen sollte. Weit besser, als die Konkurrenz – wie die in diesem Zusammenhang mehrfach genannte OM-D, deren Touch-Benutzerinterface sehr aufgesetzt wirkt – und auch besser, als CSCs, die auf Touch bislang verzichten und

der größten Stärken der EOS M. Nicht, dass es hier keine Verbesserungsmöglichkeiten mehr gäbe, aber selbst diejenigen, die sich sonst vor einer Softwaresteuerung bei Kameras sträuben, dürften schnell erkennen, wie gut das mit der EOS M funktioniert.



Oberseite v.l.n.r.: Stereomikrofon, Blitzschuh, Lautsprecher (das kleine Loch), On/Off-Taste mit LED, Auslöser und Moduswähler.

alles über Tasten machen, wie die Sony NEX-7. Hinzu kommt die klare Menüstruktur der EOS M, von der sich andere eine Scheibe abschneiden können.

Kurzum: Die Bedienung ist eine

Sonderfunktionen

Nur ganz kurz etwas zu einigen Spezialfunktionen. Wie heutzutage nicht anders zu erwarten, bietet auch Canon mit der EOS M neben den klassischen Aufnahmemodi einige

Automatiken zum Zusammenfügen multipler Aufnahmen. Dazu gehört Gegenlicht-HDR-Modus, ein Nachtportraitmodus und Nachtaufnahmen ohne Stativ. Leider fehlt ein automatischer Panorama-Modus, wie Sonys Sweep Panorama. Unter den Kreativereinstellungen finden sich u.a. ein Fischaugeneffekt, Ölgemälde-, Aquarell-, Spielzeugkamera- und ein Miniatureffekt.

Verschluss

Die EOS M besitzt wie die meisten Vertreter ihrer Art einen elektromechanischen Schlitzverschluss. Anders als beispielsweise die Nikon 1 V1, die zusätzlich über eine voll-elektronische und damit absolut geräuschlose Verschlussoption verfügt, macht es bei der EOS M immer „klick“, auch wenn der erste Verschlussvorhang elektronisch abläuft. Das Auslösegeräusch ist jedoch recht leise und klingt wie ein Hamster-Hatschi, das nur in wenigen Situationen stören dürfte. Aber solche Situationen gibt es eben und darum wäre eine geräuschlose Option, wie bei der Nikon, wünschenswert.

Ich bin kein Experte auf diesem Gebiet, aber es ist denkbar, dass der in der Nikon 1 V1 verwendete, opti-



onal einstellbare vollelektronische Verschluss mit einem Sensor wie dem in der EOS M nicht machbar ist. Es handelt sich bei Nikons Lösung wohl nicht um einen sogenannten „Global Shutter“, auf den die Fotowelt sehnsüchtig wartet. Beim Global Shutter wird die gesamte Sensorfläche gleichzeitig belichtet und nicht zeilenweise. Dadurch entfällt bei Videoaufnahmen der gefürchtete Rolling-Shutter-Effekt und aus technischer Sicht würde damit der elektromechanische Verschluss endlich überflüssig, der eines der letzten mechanischen Verschleißteile in Digitalkameras darstellt, wenn man mal von den Spiegeln in SLRs absieht. Für einen funktionierenden Global Shutter sind aber wesentlich schnellere Bildsensoren erforderlich. Erste Lösungen bis zur Größe von Four Thirds (allerdings im Videobereich) sind schon nahe an der Vollendung und damit rückt die nächste große technische Revolution bei Digitalkameras in greifbare Nähe. Wie viele Generationen es aber noch dauert, bis eine EOS M mit APS-C Sensor, oder gar eine Vollformat-Kamera mit Global Shutter auf den Markt kommt, die auch ausreichend kurze Verschlusszeiten erlaubt, ist

schwer abzuschätzen. Ein paar Jahren sind's wohl noch.

Apropos: Die kürzeste Verschlusszeit der EOS M liegt bei 1/4000s und bei 1/200s Blitzsynchronzeit. Die 1/8000s bleibt bis auf weiteres höherwertigen SLRs vorbehalten.

Autofokus

Um gleich mit der Tür ins Haus zu fallen: Der AF der EOS M ist nicht konkurrenzfähig. **Boom!**

Das klingt hart, aber es bringt nichts, um den heißen Brei herumzureden. Ich kann höchstens die Perspektive ein wenig zurechtrücken. Der AF ist in vielen Situationen durchaus ok und die EOS M fokussiert auch bei schlechtem Licht noch sehr zuverlässig, aber es ist die Konkurrenz, die Canon hier einfach alt aussehen lässt. Jede von mir bis jetzt getestete CSC hatte einen deutlich schnelleren AF. Über einen Vergleich mit Kameras wie der Olympus OM-D oder der Nikon 1 V1 brauchen wir in diesem Punkt gar nicht erst zu reden, die sind um mehrere Größenordnungen flotter.

Ein Beispiel: Nutzt man bei der OM-D den Touch-Auslöser, klackt der Verschluss in den meisten Fällen

nahezu zeitgleich mit der Berührung des Displays. Es ist nur eine sehr geringere Verzögerung zu bemerken. Tippt man bei der EOS M zur Auslösung auf den Bildschirm, bleibt nach der Berührung noch genug Zeit, um sich einmal komplett um die eigene Achse zu drehen. Soll heißen: Von der Berührung des Displays bis zur Auslösung vergeht so viel Zeit, dass man die Kamera noch weit verreißen kann. Die EOS-M löst nach der Berührung des Displays aber in jedem Fall aus, auch wenn man die Kamera komplett vom Motiv wegschwenkt. Unschärfe und verwischte Bilder sind die Folge.

Dabei hat die Canon EOS M als eine der ersten Kameras einen „Hybrid-Autofokus“. Sie verfügt sowohl über den für Live-View-Kameras typischen Kontrast-AF, als auch über Phasendifferenz-Messfelder auf dem Bildsensor. Die Idee ist, die Stärken beider Messmethoden miteinander zu verknüpfen. Phasen-AF-Sensoren haben den Vorteil, dass die Kamera hierüber sofort erkennen kann, in welche Richtung sie fokussieren muss. Die Kontrastmessung ist dafür besonders genau. In der EOS M sollen nun die Phasen-Detektoren die Richtung vorgeben und der

Kontrast-AF den Rest machen. Die Objektive mit M-Mount verfügen zudem über einen Stepper- bzw. auf deutsch Schrittmotor für den AF (daher das Kürzel „STM“ in der Bezeichnung der Objektive), der für die Kontrastmessmethode besser geeignet ist, als beispielsweise Canons Ultraschall-Motoren (USM). Leider bringt das bis jetzt keinen spürbaren Vorteil.

Im Durchschnitt dauert der Fokussiervorgang eines komplett defokussierten Motivs mit der EOS M etwa eine Sekunde, was nicht ansatzweise an gute SLRs oder die oben genannten CSCs heranreicht. Gerade von Canon, die mit ihren SLRs nach wie vor den Markt dominieren und in vielerlei Hinsicht technische Maßstäbe in der Fototechnik gesetzt haben, hätte ich einfach mehr erwartet. Ob sich der AF ähnlich wie bei der Fuji X-Pro 1 und XE-1 durch ein Firmware-Update deutlich verbessern lässt, kann ich nicht einschätzen. Aber selbst wenn, ist es bei Canons Updatepolitik eher unwahrscheinlich, dass eine solche Funktionsverbesserung via Firmware in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Wahrscheinlich muss dafür die nächste Modellgeneration der EOS M abgewartet werden.



Die Kamera besitzt eine Funktion für einen kontinuierlichen Autofokus, mit der auch ohne halb durchgedrückten Auslöser ständig das Livebild analysiert und nach einem Fokuspunkt gesucht wird. Dadurch kann sich die AF-Zeit deutlich reduzieren (auf etwa 1/3 Sekunde), doch leider ist dieser automatische Scharfhaltemodus nicht sehr effizient und für sich genommen auch sehr langsam. Oft kommt es sogar vor, dass gar kein Schärfepunkt gefunden wird, wenn man die Kamera etwas länger auf ein Motiv richtet. Erst wenn man den normalen AF-Vorgang startet (Auslöser halb durchdrücken oder Display berühren), findet die Kamera doch noch ihren Fokus. Kurz gesagt: Der kontinuierliche AF im Liveview ist keine wirkliche Hilfe und kostet nur Akkuleistung. Ich habe die Funktion nach einer Weile des Experimentierens abgeschaltet.

Bildqualität

Bei aller Liebe zur Technik, letztendlich zählt doch nur, was hinten rauskommt. Der Clou von CSCs wie der EOS M ist, dass sie nach Möglichkeit die selbe Bildqualität wie SLRs aber in einem deutlich kompakteren Format liefern sollen –

und damit herkömmliche digitale Kompaktkameras weit übertreffen müssten. Canon hat es geschafft, einen großen CMOS Bildsensor im APS-C-Format in ein erfreulich kleines Gehäuse zu packen, wenn auch nicht kleiner, als beispielsweise die

auch in seiner Aufsteiger-SLR EOS 650D verbaut. Da auch der Rest der Technik – Prozessor, Signalverarbeitung etc. – weitgehend mit der 650D identisch ist, sollte die Bildqualität ebenfalls der des großen Bruders entsprechen, und das tut sie auch.



Unterseite: Zentriertes Stativgewinde und Batterie-/Kartenfach.
Ohne Abbildung: die linke Seite mit den Anschlüssen USB, HDMI und Mikrofon.

Konkurrenz von Sony. Auch die EF-M Objektive können dank des kürzeren Aufmaßes in der EOS M kleiner ausfallen, als die für Canons APS-C-SLRs verfügbaren Linsen.

Der 18 Megapixel Sensor der EOS M ist exakt der Selbe, den Canon

Wie Sie wissen, sind meine Kamera-Tests ausschließlich praxisorientiert. Ich mache keine Labormessungen und schieße keine Testcharts, mich interessiert nur, wie sich die Kamera in der freien Wildbahn schlägt. Die Ergebnisse der EOS M sind, kurz ge-

sagt, auf einem sehr hohen Niveau, jedoch überragt sie nicht die der Wettbewerber mit ähnlicher Technik, namentlich die der Sony NEX-Serie.

Beim Pixel-Peeping, also dem Betrachten der Bilder in 100%-Ansicht auf dem Bildschirm, zeigt die EOS M mit ihren beiden bislang verfügbaren Objektiven denn auch ein ähnliches Maß an Detailreichtum und Farbtreue, wie es bei aktuellen Kameras dieser Klasse erwartet werden kann. Wer genau hinsieht, erkennt schon bei Basis ISO in ebenmäßigen Farbflächen (z.B. Himmel), sowie in Schattenbereichen leichtes Luminanz- und Farbrauschen, was besonders im Vergleich mit guten Vollformat-SLRs, wie der EOS 5D III oder der Nikon D4 auffällt. Hier trennt sich für anspruchsvolle Fotofreunde unter Umständen die Spreu vom Weizen. Gerade das leichte Farbrauschen ist manchmal bei JPEGs direkt aus der Kamera auffallend. Es empfiehlt sich auf jeden Fall die Verwendung des RAW-Formates.

In Sachen High-ISO hat sich in den letzten Jahren viel getan und so überzeugt auch die EOS M in diesem Punkt. Das Rauschen bleibt bis hin zu ISO 6.400 erträglich, hat ein sehr filmkorn-ähnlichen Look und



Details bleiben recht gut erhalten. Einer der großen Fortschritte, die es im High-ISO-Sektor in der jüngeren Vergangenheit gegeben hat, ist die Eigenschaft der Kameras, vor allem die Farben gut zu erhalten. Der Vergleich einer Aufnahme mit ISO 100 und ISO 6.400 zeigt diesbezüglich so gut wie keine Abweichung, wie Sie in einem der Beispiele weiter hinten sehen können.

Überhaupt macht die EOS M in Sachen Belichtung eine sehr gute Figur. Farben wirken (in Standard-einstellung) natürlich bis kräftig, die Kontraste ausgewogen und die Pixelschärfe ist hoch. Natürlich spielen die Objektive immer eine große Rolle. Beide EF-M Objektive zeigen eine sichtbare aber geringe Neigung zu Farbsäumen und sind recht scharf, wobei das 18-55 in diesem Punkt zu den Rändern hin erwartungsgemäß deutlicher abfällt.

Alles in Allem bewegt sich die Bildqualität der EOS M voll auf der Höhe der Zeit, ist vergleichbaren Kameras anderer Hersteller aber weder klar über- noch unterlegen. Mehr Qualität ist in diesem Bereich zur Zeit nur von den Fujis mit ihren „X Trans“-Sensoren und in Teilbereichen von Sigmas FOVEON X3-Sensoren zu

erwarten. Die Kamerakonzepte der beiden sind aber nicht jedermanns Sache und die Preise liegen z.T. deutlich höher. In ihrer Preisklasse bietet die EOS M alles, was man derzeit in Sachen Bildqualität erwarten darf.

Fazit

Wie lange haben wir Fotofans darauf gewartet, dass Canon, der marktbeherrschende Kamerahersteller, endlich den Trend erkennt und seine eigene spiegellose Systemkamera, kurz CSC, vorstellt? Antwort: Zu lange! Über die Gründe für Canons Zurückhaltung kann man nur spekulieren. Sei es, dass sie die Klasse der CSCs für eine vorübergehende Modeerscheinung gehalten haben, dass sie sich keine Konkurrenz im eigenen Hause schaffen wollten, oder dass sie den Trend schlicht verpennt haben. Die Erklärung, dass Canon sich einfach nur genügend Zeit nehmen wollte, um dann mit etwas bahnbrechendem den Markt von hinten aufzurollen, können wir mit der Vorstellung der EOS M jedenfalls gestrichen. So gut die Kamera bei fairer Betrachtung auch sein mag, sie ist leider nicht die Revolution, die die Fans der Marke erhofft hatten, sie ist leider nur guter Durchschnitt.



Technische Basis:

Canons Aufsteiger-SLR EOS 650D liefert die technische Basis der EOS M. Sowohl der Sensor, als auch die Elektronik sind in weiten Teilen identisch, wie auch die Bedienung per Touch-Display.

Das Problem an der Sache: Die 650D ist im Kit mit einem 18-55 mm Objektiv derzeit für rund 100 Euro weniger zu haben, als die EOS M. Dabei bietet die 650D – neben ihrem mechanischen Klappspiegel, der bei der EOS M entfällt – einen optischen Sucher ein Klapp- und Schwenkdisplay, sowie weitere Details, die sie aus technischer Sicht der EOS M klar überlegen machen.

Canon lässt sich das Weniger an Hardware und die geringeren Gehäusemaße also vergleichsweise teuer bezahlen, ist mit dieser Strategie aber nicht alleine am Markt. Es wäre bedauerlich, wenn die Hersteller auf diesem Wege, quasi durch die Hintertür, versuchen, für weniger Kamera höhere Preise zu verlangen.



Verantwortlich für dieses Urteil sind hauptsächlich verpasste Chancen, wie der fehlende Sucher, das fehlende Klappdisplay, der viel zu langsame AF und auch der Mangel an Innovation, wie man ihn vom Marktführer erwarten würde. Leider kommt es in der Realität oft vor, dass ausgerechnet diejenigen Unternehmen, die einst mit Ideenreichtum und cleverer Technik zu Größe gelangt sind, mit der Zeit scheinbar immer lethargischer werden. Ist das so eine Art Amtsmüdigkeit, die sich da einstellt? Oder werden zu groß gewordene Unternehmen automatisch träge, weil sie sich zu sehr in festgefahrenen Bahnen bewegen?

Ich habe Canon sicherlich noch nicht abgeschrieben und es wäre auch unfair, die EOS M als ein Zeichen des Abstiegs für den noch marktbeherrschenden Kamerahersteller anzusehen, denn schlecht ist die EOS M beileibe nicht! Sie hinterlässt bei mir einfach gemischte Gefühle. Einerseits mag ich die EOS M, weil sie in Sachen Bedienung und damit Praxistauglichkeit zu den besten ihrer Art gehört. Doch anderer-

seits torpediert sie den guten Ansatz mit den oben genannten Patzern.

Canon sieht als Zielgruppe für die EOS M allerdings explizit nicht die Enthusiasten wie mich (und vermutlich viele der Leser dieses Berichtes), sondern eher den „gemeinen Life-

Fotos am langen Arm zu machen und die auf den Namen und das Aussehen der Kamera mehr Wert legen, als auf AF-Speed oder einen Sucher. In genau dieser Zielgruppe wird die EOS M sicher auch Erfolg haben. Die Frage ist nur, wie lange Canon es sich leisten kann, andere Hersteller die Innovationen hervorbringen und die Trends setzen zu lassen. Eine weitere Frage ist die, wie

zu einem ernsthaften, auch für anspruchsvolle Kunden interessanten CSC-System ausbauen werden – und wenn ja, wie schnell.

Die EOS M ist gut, aber sie ist kein Statement-Produkt. Die von Canon anvisierte Zielgruppe wird zuschlagen, doch treue Fans der Marke könnten nach diesem Einstand womöglich



In der Hand: Für eine Kamera mit APS-C-Sensor ist die EOS M sehr kompakt. Die Ergonomie ist gut, aber natürlich nicht mit einer SLR wie der 650D zu vergleichen.

stylekunden“, also Menschen, die an dem ganzen Technikram wirklich interessiert sind, die es von ihren Smartphones gewohnt sind,

ernst Canon das EF-M-Bajonett nimmt. Ob sie es nur als nebenher laufendes Nischenprodukt ansehen, bei dem man die Kunden mit ein paar neuen Gehäusefarben bei der Stange halten kann, oder ob sie die EOS M

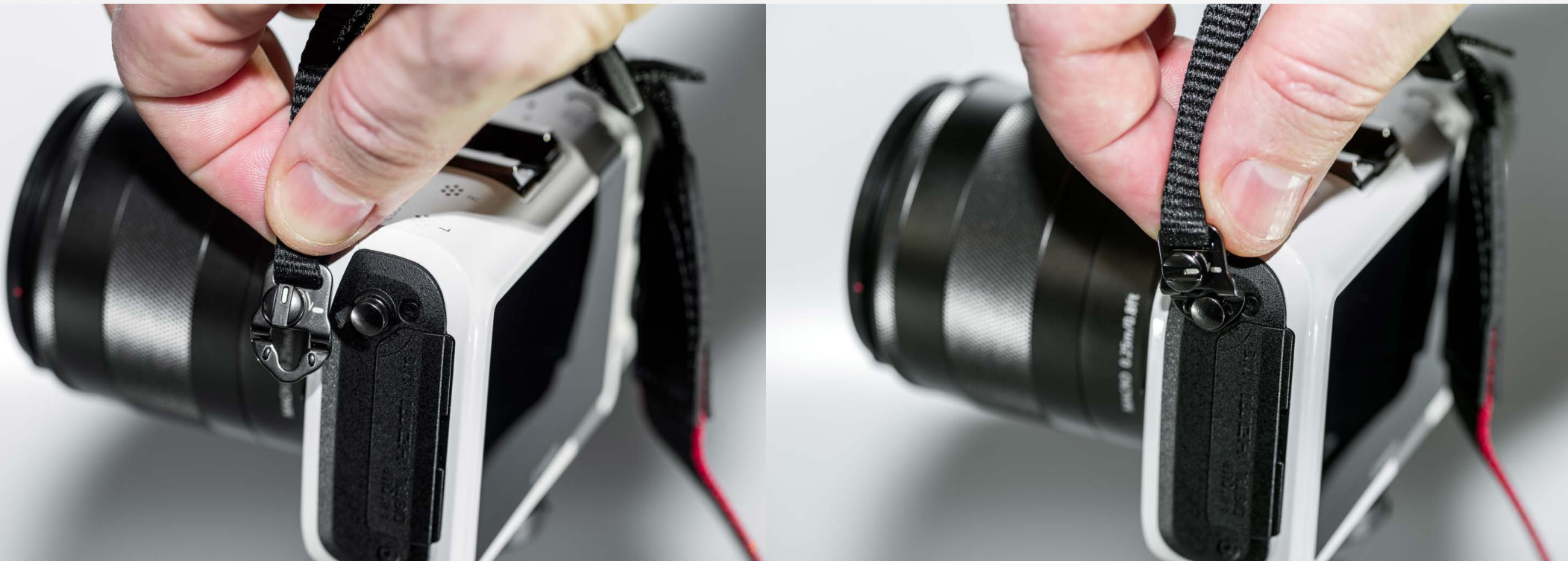
in eine andere Richtung schießen. Um den Bogen zum Titel zu spannen: Canon hat noch einen weiten Weg vor sich. Aktuelle Gerüchte besagen, schon Anfang 2013 könnte eine anspruchsvollere EOS M mit Sucher sowie neue EF-M Objektive kommen. – Von mir aus lieber früher als später.

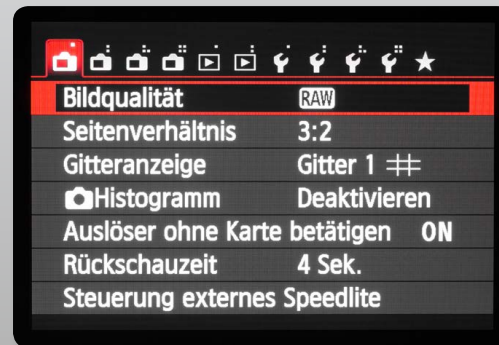
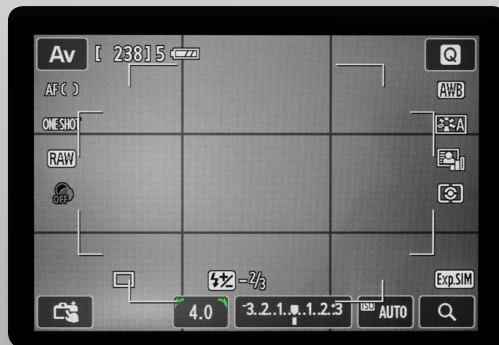
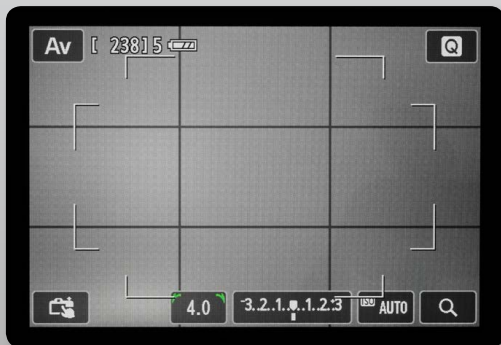
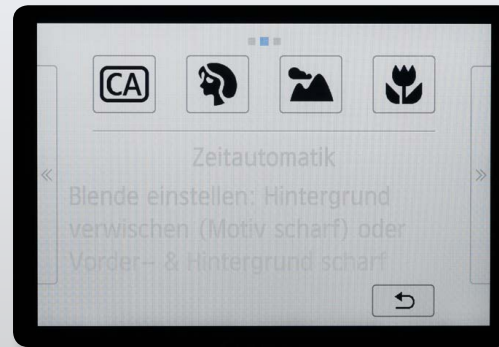
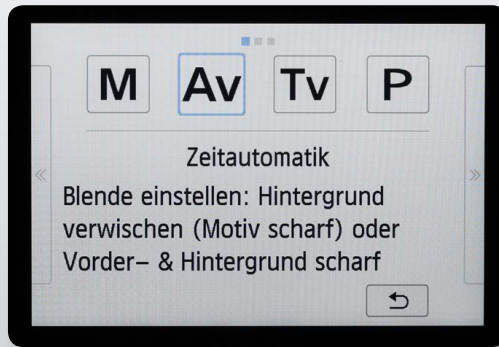
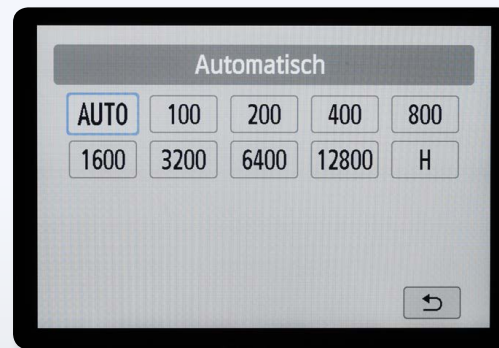
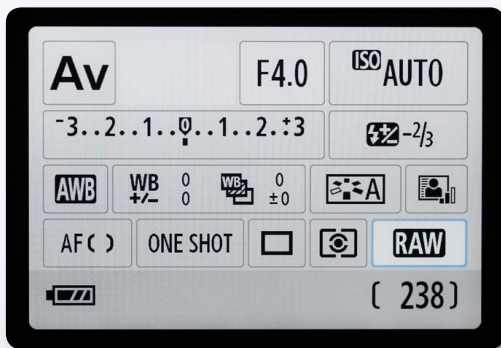


Das System: Zur Zeit gibt es nur die hier gezeigten zwei Objektive für den EF-M Mount, die ohne Streulichtblenden geliefert werden. Sehr schön ist der leichte Bronzeton der Objektive. Das Gehäuse der Kamera ist hier hochglanz weiß lackiert und wirkt sehr hochwertig, wie überhaupt die ganze Hardware. Das Blitzgerät Speedlite 90EX gehört zum Lieferumfang (der abgebildete Fuß nicht).



Unten: Die Montage des Nackengurtes funktioniert super einfach: Metallöse einhaken und mit dem Fingernagel die Verriegelung um 90° drehen – fertig.





Screenshots (abfotografiert): Sämtliche Funktionen sind per Touch bedienbar. Die oberen 8 Bilder zeigen Beispiele des Info-Menüs in einem von fünf einstellbaren Farbschemen. Unten links zeigt die Standard-Einblendungen für den Touch-Zugriff auf die wichtigsten Belichtungsparameter. Daneben die Einblendungen des Quick Menüs. Die beiden unten Rechts sind Beispiele aus dem Hauptmenü.

Die EF-M Objektive kommen mit Canons neuen Objektivdeckeln mit Innengreifern, die ab 2013 bei allen Canon-Objektiven mitgeliefert werden. – Endlich!



Die wichtigste Konkurrenz der EOS M



Wichtige Merkmale	<u>Canon EOS M</u>	<u>Sony NEX-6</u>
Listenpreis in Euro	849 (Kit mit 18-55 mm)	949 (Kit mit SEL-P1650)
Auflösung/Größe/Crop	18 MP, APS-C, 1,6x	16,1 MP, APS-C, 1,5x
Sucher	nein	ja, EVF, 2.359.000 Punkte
Klappdisplay	nein	ja
Touchdisplay	ja	nein
eingebauter Blitz	nein, extern mitgel., LZ 9	ja, pop-up, LZ 6
Display-Auflösung	1.040.000 Punkte	921.000 Punkte
WiFi eingebaut	nein	ja
ISO (min-max.)	100 - 25.600	100 - 25.600
Autofokus	Kontrast/Phase	Kontrast/Phase
Serienbildgeschwindigkeit	1,7 bis max. 4,3 B/s	3,1 bis max.10 B/s
Akku	7,2 V, 875mAh	7,2 V, 950 mAh
Maße	109 x 67 x 32 mm	120 x 67 x 43 mm
Gewicht Body+Akku+Karte	300 g*	287 g**

* laut Briefwaage
 **Herstellerangabe

Testergebnisse und Daten:

Canon EOS M

CSC mit APS-C Sensor

Material/Verarbeitung exzellent
Ausstattung gut
Handhabung/Ergonomie..... gut - sehr gut
Belichtung sehr gut
Autofokus (single & kont.) ausreichend
Bildqualität RAW/JPEG..... sehr gut / gut
Rauschverhalten..... sehr gut
Sucher/Display n.v. / gut
Performance..... befriedigend - gut
Video..... nicht getestet
Praxis gut*
Preis/Leistung befriedigend - gut
Listenpreis..... 949 Euro (Kit)
*Eine Note abgewertet wg. AF

Gesamtergebnis gut - sehr gut

Informationen/Bezugsquellen:

www.canon.de



Plus/Minus Hardware/allgemein

- + sehr gute Verarbeitung
- + sehr kompakt (vor allem mit 22 mm f/2)
- + Display fettabweisend, lässt sich gut reinigen
- + erstaunlich gut zu halten für die Gehäusegröße
- + sehr gute, schnell zu erlernende Bedienung
- + Touchfunktion erleichtert die Bedienung weiter
- + UI besser auf Touch ausgelegt, als beispielsweise in der OM-D
- + Standard-Blitzschuh
- + praktische Gurtbefestigung
- + AF-Hilfslicht
- + IR-Sensor (Fernbedienung RC-6 optional)
- + wenige Tasten (wegen guter Touchfunktion ist das hier ein Vorteil)
- + Aufsteckblitz Speedlite 90EX mitgeliefert (LZ 9 @ ISO 100)
- + Adapter für EF-Objektive verfügbar
- + zur Optik zentriertes Stativgewinde
- + Batterie/Kartenfach auch bei Stativmontage zugänglich (abhängig vom Stativanschluss)
- + RAW-Konvertierung mit 14 Bit
- + RAW und Objektivprofile in Lightroom verfügbar
- + Steuerung externer Blitzgeräte möglich
- + gute Bildqualität
- + gute High-ISO-Leistung

- kein Sucher, auch nicht optional
- kein Klappdisplay
- kein WiFi
- Kamera relativ schwer
- Gehäuse ziemlich dick (tief)
- nicht wettergeschützt
- kein integrierter Hilfsblitz
- Aufsteckblitz nicht für indirektes Blitzen geeignet, nicht schwenkbar
- bei Kit-Objektiven keine Streulichtblenden mitgeliefert
- Objektivangebot für EF-M derzeit auf zwei Modelle beschränkt
- Display spiegelt, bei Sonnenlicht schlecht erkennbar
- mit max. 4,3 Bildern/s relativ langsam
- kein vollelektronischer (lautloser) Verschluss möglich
- leichtes Rauschen schon bei ISO 100 erkennbar
- keine AAA-Batterien für Blitz mitgeliefert
- mäßige Akku-Ausdauer (Im Test zwischen min. 110 und max. 200 Bilder pro Ladung)

Plus/Minus Software/Funktionen

- + kapazitives Touchscreen ausgezeichnet zu bedienen
- + Pinch to Zoom bei Wiedergabe
- + Touch-Auslöser
- + übersichtliche Menüs
- + selbst zusammenstellbares „My Menu“
- + individuelle Konfigurierbarkeit (aber nicht so weitreichend, wie z.B. OM-D)
- + Vignettierungs- und CA-Korrektur individuell abschaltbar
- + externe Blitzsteuerung
- + keine roten Augen beim Blitzen

- unterdurchschnittlich schneller AF trotz „Hybrid“ (Kontrast- und Phasenmessung)
- kontinuierlicher AF wenig brauchbar
- kontinuierlicher AF nur mit EF-M Objektiven
- kein Touch-and-Release Auslöser (Auslösung beim Loslassen)
- Bilder lassen sich nicht per Touch drehen
- 31 Phasen-AF-Messfelder auf Bildmitte konzentriert
- Rückschau nach der Aufnahme etwas verzögert
- kein Focus-Peeking
- Quick Menü nicht konfigurierbar
- Display-Symbole teilweise etwas zu klein
- mit aktivierter Tonwert Priorität keine automatische Belichtungsoptimierung möglich
- uninformative Akkuanzeige
- keine Funktionserweiterung durchs „Apps“, keine API



EF-M 22 mm f/2
1/1600 sec | f/2 | ISO 100

Dank APS-C Sensor ist auch bei kurzer Brennweite (hier 35 mm umgerechnet auf Kleinbild) viel Bokeh möglich. Im Beispiel wurde die Objektivkorrektur in Lightroom angewendet. Die Vignettierung des 22 mm ist recht stark.



(c)



In diesem Beispiel ohne Objektivkorrektur. Die Randabschattung ist hier eher vorteilhaft.

EF-M 22 mm f/2
1/2000 sec | f/2 | ISO 100

(c)

In diesem Beispiel mit dem 18-55 wurde keine Objektivkorrektur angewendet. Bei 18 mm zeigt sich eine deutliche Kissenverzerrung. Die CAs wurden korrigiert, sind aber allgemein niedrig und nur bei voller Größe erkennbar/relevant.

In der Bildmitte ist die Schärfe gut, zu den Rändern hin deutlich abfallend. Das EF-M 18-55 bewegt sich hier auf dem üblichen Niveau dieser Objektivklasse.

Linsenreflexionen halten sich ebenfalls auf einem erträglichen Niveau. Eine Streulichtblende wird leider nicht mitgeliefert.

EF-M 18-55 mm @ 18 mm

1/400 sec | f/8 | ISO 100



Ja, bald ist es wieder so weit. Weihnachten naht. Dank Bildstabilisator im 18-55 mm lässt sich auch 1/30s gut aus der Hand fotografieren.

Farben und automatische Weißbalance bei Kunstlicht sind meistens gut.

EF-M 18-55 mm @ 18 mm

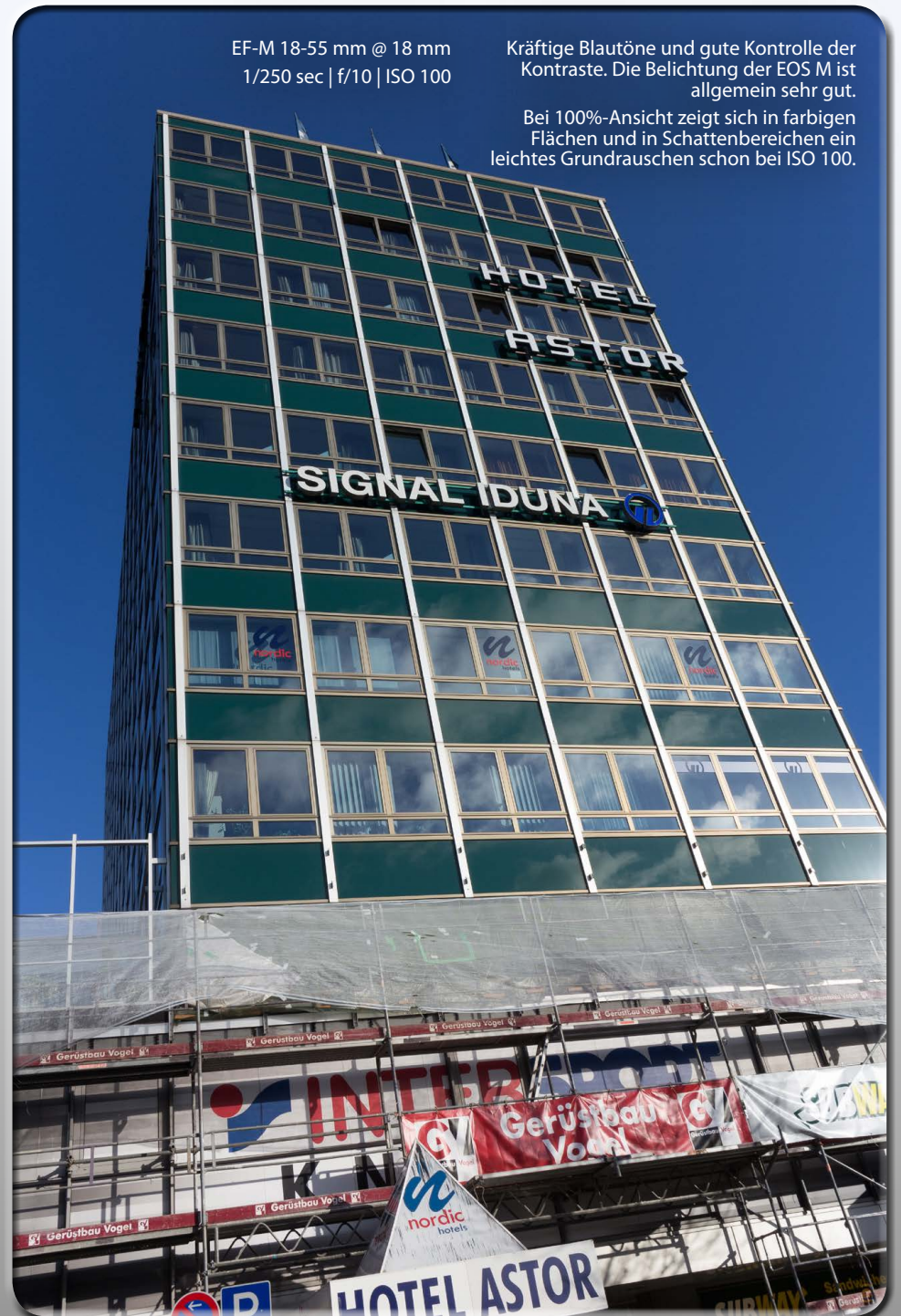
1/30 sec | f/5,6 | ISO 320



EF-M 18-55 mm @ 18 mm
1/250 sec | f/10 | ISO 100

Kräftige Blautöne und gute Kontrolle der Kontraste. Die Belichtung der EOS M ist allgemein sehr gut.

Bei 100%-Ansicht zeigt sich in farbigen Flächen und in Schattenbereichen ein leichtes Grundrauschen schon bei ISO 100.

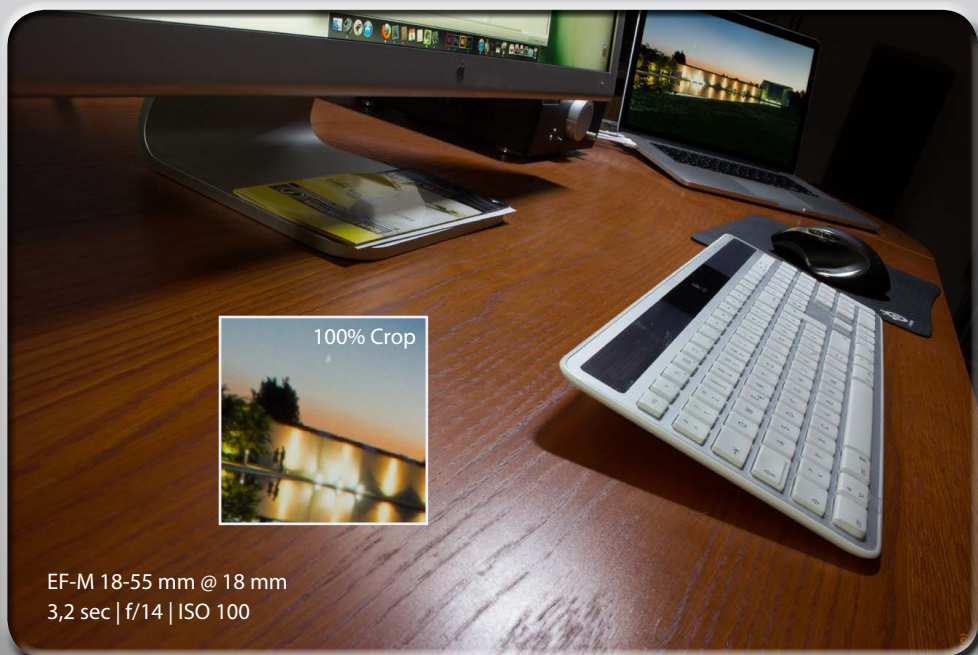




High & Low:

ISO 6,400 aus RAW mit leichter Reduktion des Farbrauschens im Vergleich zu ISO 100 (unten): Bei größerer Ansicht zeigt sich im High-ISO-Beispiel deutliches aber gutartiges Luminanzrauschen. Die Farben bleiben hervorragend erhalten und sind von der ISO-100-Aufnahme kaum zu unterscheiden. – Aufnahme vom Stativ.

EF-M 18-55 mm @ 18 mm
1/20 sec | f/14 | ISO 6400



EF-M 18-55 mm @ 18 mm
3,2 sec | f/14 | ISO 100



Kontraste:

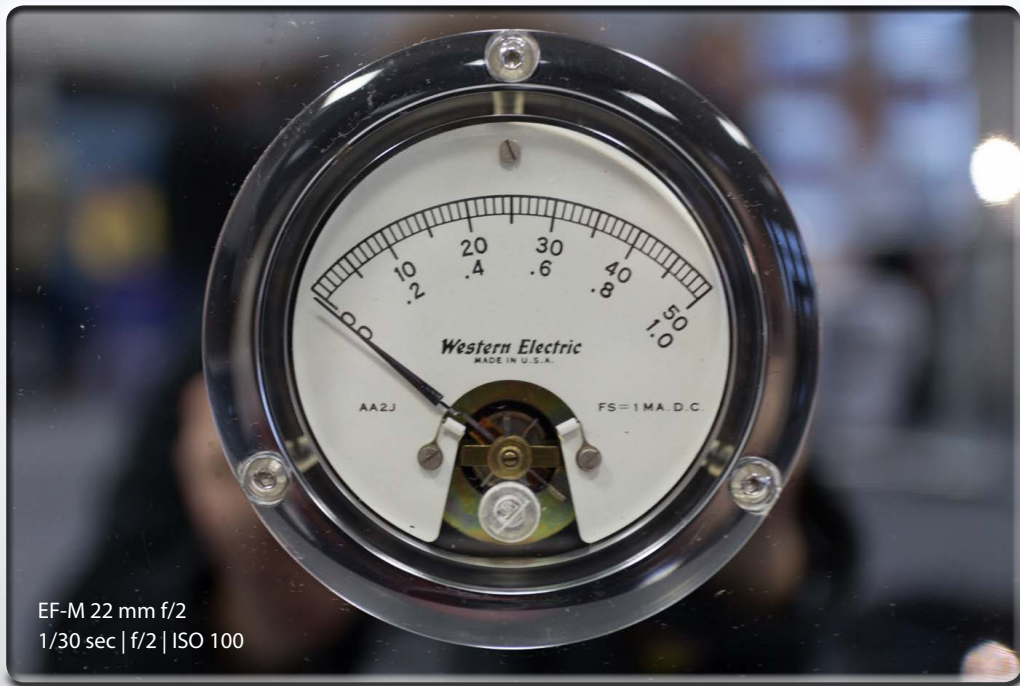
Die EOS M hat Hell/Dunkel-Kontraste gut im Griff. Lichter sind nur selten überstrahlt. Bei Bedarf gibt es einen „Highlight Priority“-Modus (hier nicht aktiviert) für noch bessere Konservierung der Lichter. Die Schattenbereiche in diesem Beispiel sind leicht aufgehellt. Die Reserven hierfür sind gut, aber längst nicht so hoch, wie in SLRs wie der EOS 5D III oder gar einer Nikon D4.

EF-M 22 mm f/2
1/40 sec | f/5 | ISO 400



Bei Offenblende zeigen sich in diesem Beispiel trotz aktivierter CA-Korrektur (RAW in Lightroom) Lila Farbsäume an der Chromkante. Allgemein ist die Neigung zu Farbsäumen bei beiden EF-M Objektiven gering, doch Ausnahmen wie diese kommen vor. In Lightroom 4 lassen sich die lila Säume mit der CA-Pipette jedoch leicht beseitigen.

EF-M 22 mm f/2
1/50 sec | f/2 | ISO 100



Oben: Das EF-M 22 mm hat keinen Bildstabilisator. Normalerweise gelangen mir Aufnahmen wie diese mit 1/30 s auch ohne Stabi zuverlässig aus der Hand, doch die EOS M hat keinen Sucher und kann daher nicht am Gesicht abgestützt werden. Ergebnis: Bild verwackelt.

Rechts oben: Per Touch-Auslöser auf die Headshell des Tonarms fokussiert, dabei allerdings aufgestützt, um Verwackelungen wie o.l. zu vermeiden.

Rechts: Das EF M 22 mm zeigt so gut wie keine Verzerrungen. Ob mit oder ohne Objektivkorrektur: die Linien bleiben gleich gerade. Zu sehen ist übrigens ein Vorverstärker von Backes & Müller namens „Ice 802“. Und nein, das ist kein echtes Eis.

Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

boog: Mamba slim für MacBooks

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **boog**

Bezeichnung..... **Mamba slim**

Art..... Notebooktasche 13-15"

Empf. Preis (€)..... 80 - 100

Verfügbarkeit..... sofort

Nach dem Test der Notebooktasche Mamba courier in [Ausgabe 350](#) hat boog jetzt eine etwas günstigere

und kompaktere Variante dieses Taschentyps vorgestellt. Die elegante Tasche ist in zwei Formaten lieferbar, jeweils passend für ein 13 oder 15 Zoll MacBook oder entsprechend



große Laptops. Wie alle Modelle aus der Fibre-Kollektion ist die Außenhaut aus speziell aufbereiteter Jute-faser gefertigt. Diese sorgt nicht nur für einen charmanten Retrolook, sondern macht die Tasche auch besonders leicht und zugleich robust und wasserfest.

Der Hersteller beschreibt die Tasche wie folgt: Tschüß, sperrige Ak-

tentasche! Ab sofort nimmt Mamba slim das mobile Büro einfach auf die leichte Schulter. Ein Laptop bzw. MacBook Pro oder Air plus iPad, Ladegerät, iPhone, Unterlagen und Zubehör werden in der schlanken

Umhängetasche sicher und schick transportiert.

Dafür sorgen sowohl die hochwertigen Materialien als auch die detaillierte Aufteilung. So verfügt die Mamba slim über ein extra weich



gepolstertes Fach für das MacBook oder den Laptop. Das große vordere Fach aus leichtem, strapazierfähigem Nylon-Gewebe hat die perfekte Größe für ein iPad inklusive Schutzhülle, während Zeitschriften oder Unterlagen im A4-Format bequem in das große hintere Fach passen.

Für das stylische Äußere setzt booq auf innovatives Naturfasergewebe, das mit nachhaltigen Produktionsverfahren speziell für die Fibre-Serie entwickelt und hergestellt wurde. Dieser wasserdichte, umweltschonend gefärbte Stoff aus Jutefaser ist extrem leicht und weich, dabei aber äußerst robust. Klassische Farben unterstreichen die zeitlos schlichte Eleganz: Die Mamba slim 13 gibt es in Schwarz, Grau oder Sand, das 15-Zoll-Modell in Schwarz oder Grau.

Und falls es doch mal etwas schwerer wird: Die Mamba slim lässt sich komfortabel und schulterchonend an einem breiten Schultergurt tragen, der aus robustem Sitzgurtmaterial hergestellt wird.

Für den Fall der Fälle ist jede booq-Tasche mit einer Terralingq-Seriennummer versehen, die dem Besitzer dabei helfen kann, eine verloren gegangene Tasche wieder zu finden.

Triggertap: Update für den vielseitigen Fernauslöser

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... [enjoyyourcamera](#)

Bezeichnung..... **Triggertap**

Art..... Fernauslöser mit App

Empf. Preis (€)..... ab ca. 30

Verfügbarkeit..... sofort

Der in Ausgabe 353 vorgestellte Fernauslöser mit App-Steuerung namens Triggertap hat großes Interesse ausgelöst. Für die kostengünstige und äußerst vielseitige Lösung gibt es jetzt ein Update, welches den Funktionsumfang um eine Auslösung über WiFi und Bluetooth erweitert.



WiFi-Steuerung: Befindet sich das iOS-Gerät in einem W-LAN, kann es als Master für ein oder mehrere



Smartphones oder Tablets mit installierter Triggertap-App dienen und die Kameras der angeschlossenen Geräte kabellos ansteuern. Alternativ zu einem vorhandenen WiFi Netzwerk kann der "Persönlicher Hotspot" in den Einstellungen des Master-Geräts verwendet werden.

Slave kann jedes iOS- oder Android-Gerät ab der Version 1.5 der Triggertap-App sein.

Kabellos über Bluetooth: Für die Steuerung der Kamera über Bluetooth ist ein Bluetooth-Audio-Adapter mit A2DP nötig (erhältlich ab ca. 20 Euro). Die Verbindung zwischen dem iOS-Gerät und dem Bluetooth-Adapter läuft über Bluetooth, der Triggertap-Dongle wird an den Adapter und die Kamera angeschlossen.

Kostenloses Update: Das Update ist für App-Besitzer kostenlos, für Neukunden sind die Funktionen in der aktuellen Version integriert.

Canon: Neue Laser braucht das Land

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... [MK Controls \(Photo Pro Shop\)](#)

Bezeichnung..... **Lightning Bug**

Art..... Fernauslöser mit IR-Sensor

Empf. Preis (€)..... 179

Verfügbarkeit..... sofort

Canon erweitert seine i-SENSYS Laserproduktpalette um sechs neue Drucker.

Die Palette an Canon i-SENSYS „LBP ADVANCE“ Laserdruckern ist um die Modelle LBP6780x und LBP-



7780Cx gewachsen, die anspruchsvollen Arbeitsgruppen mehr Leistung und Sicherheit bieten. Die neuen Topmodelle verfügen über eine hohe Druckgeschwindigkeit und erweitern so die Serie der verfügbaren i-SENSYS-Drucker mit MEAP-Unterstützung. Der LBP6780x ist ein Schwarzweiß-Drucker mit einer Druckgeschwindigkeit von 40 Seiten pro Minute, während der neue Farblaserdrucker i-SENSYS LBP7780Cx bis zu 32 Seiten pro Minute in Farbe bzw. Schwarzweiß druckt. Beide Systeme verfügen für eine höhere Benutzerfreundlichkeit über eine fünfzeilige LCD-Anzeige und die Integration der Canon uniFLOW Plattform zum besseren Druckausgabemanagement.

Die neuen i-SENSYS-Drucker können leicht in das Canon Portfolio an Bürosystemen integriert werden, einschließlich der imageRUNNER ADVANCE Multifunktionslösungen. Die MEAP-Unterstützung ermöglicht den Zugriff auf die uniFLOW Plattform von Canon und liefert komfortable Funktionen bei kleiner Standfläche.

Ein vereinfachtes Druckmanagement bei LBP6780x und LBP7780Cx ermöglicht eine schnellere Druckbereitschaft der Systeme. Mit eMainte-



nance können Service-Partner per Fernzugriff Verbrauchsmaterialien effizienter verwalten und auffüllen. Außerdem erlaubt eMaintenance die Erfassung der Anzahl von Druckaufträgen und eine schnelle Problembeseitigung durch Möglichkeiten zur Ferndiagnose. iW MC liefert Firmware- und Anwendungs-Updates an die im Unternehmen eingesetzten Systeme. Die zwei neuen Modelle unterstützen die neuesten Netzwerk- und Sicherheitsstandards wie Gigabit Ethernet, IP Sec und IEEE802.1x.

Canon hat bei der gesamten neuen Palette das einheitliche, platzsparende Design beibehalten, das sich in jede Büroumgebung integriert. Dies gilt natürlich auch für die neuen i-SENSYS LBP6310dn und LBP7210Cdn. Geeignet für kleine und mittelständische Unternehmen mit höheren Druckvolumen bietet der LBP6310dn eine hohe Druckgeschwindigkeit von 33 Seiten pro Minute in Schwarzweiß, während der LBP7210Cdn bis zu 20 Seiten pro Minute in Farbe und Schwarzweiß druckt. Beide Modelle sind mit einem automatischen Duplexdruck ausgestattet. Eine integrierte Netzwerkschnittstelle ist bei beiden Sys-



temen standardmäßig vorhanden und ermöglicht eine gemeinsame Nutzung sowie eine höhere Produktivität in Arbeitsgruppen.

Die neuen i-SENSYS LBP7100Cn und LBP7110Cw – die Nachfolgemodelle von LBP5050 und LBP5050n – verjüngen die Canon Produktpalette der monofunktionalen Farbdrucker. Der WLAN-fähige LBP7110Cw kann bequem in ein kabelloses Netzwerk eingebunden werden, um von mehreren Anwendern gemeinsam genutzt zu werden. Die neuen Drucker produzieren bei einer Geschwindigkeit von 14 Seiten pro Minute detailreiche und scharfe Ausdrücke mit einer Auflösung von 1.200 x 1.200 dpi. Sie sind also perfekt für SOHO-Anwender (Small Office/Home Office) geeignet, die qualitativ hochwertige Farbdokumente hausintern drucken möchten. Dank des Canon Remote User Interfaces lassen sich beide Drucker leicht über das Netzwerk verwalten.

Alle neuen i-SENSYS-Drucker verfügen über die Quick First Print Technologie von Canon, die nicht nur eine schnelle Ausgabe der ersten Seite ermöglicht, sondern auch gleichzeitig besonders niedrige Stromverbrauchswerte nach Ener-

gy Star TEC (Typical Electricity Consumption) erreicht.

Canon hat außerdem die Einführung von mobilen Drucklösungen für seine i-SENSYS Produkte sowie den Start der Canon Mobile Printing App für iPad oder iPhone angekündigt. Die App erlaubt ein einfaches Drucken von Dokumenten mit iPhones und iPads, einschließlich PDF-Dateien, Webseiten und Fotos, über das WLAN-Netzwerk und wird im Apple App Store™ zum Download zur Verfügung stehen.

Leistungsmerkmale:

i-SENSYS LBP7780Cx

- 32 Seiten pro Minute in Farbe und Schwarzweiß
- Druckauflösung von bis zu 9.600 x 600 dpi
- Keine Wartezeit mit Quick First Print-Technologie
- Erste Seite nach 10,4 Sekunden
- MEAP-Unterstützung
- Papierzufuhr von bis zu 1.100 Blatt
- Automatischer Duplexdruck
- Netzwerkfähig

i-SENSYS LBP7210Cdn

- Farb-Laserdrucker mit kompaktem,

A
new
DOPE



- flachem Design
- 20 Seiten pro Minute in Farbe und Schwarzweiß
- Druckauflösung von bis zu 9.600 x 600 dpi
- Quick First Print Technologie
- Automatischer Duplexdruck
- All-in-One Cartridges
- Netzwerkfähig

i-SENSYS LBP7110Cw und LBP7100Cn

- Professioneller, hochwertiger A4-Farbdruck
- 14 Seiten pro Minute in Farbe und Schwarzweiß
- Druckauflösung von bis zu 1.200 x 1.200 dpi
- Netzwerkfähig und LBP7110Cw auch WLAN-fähig
- All-in-One Cartridges
- Schlankes, flaches Design, perfekt für kleine Unternehmen geeignet
- Energieeffizient: Nur 0,9 W (Standby)

i-SENSYS LBP6780x

- 40 Seiten pro Minute in Schwarzweiß
- Druckauflösung von bis zu 1.200 x 1.200 dpi
- Keine Wartezeit mit Quick First Print-Technologie
- Erste Seite nach 8 Sekunden
- MEAP-Unterstützung

- Papierzufuhr von bis zu 1.600 Blatt
- Automatischer Duplexdruck
- Netzwerkfähig

i-SENSYS LBP6310dn

- Kompakter Schwarzweiß-Laserdrucker mit bis zu 33 Seiten pro Minute
- Automatischer Duplexdruck
- Netzwerkfähig
- Erste Seite nach: 6 Sekunden
- Keine Wartezeit mit Quick First Print-Technologie
- Druckauflösung von bis zu 2.400 x 600 dpi
- Papierzufuhr von bis zu 800 Blatt

Canon Mobile Printing App: Kompatibilität der i-SENSYS-Produktpalette. Die folgenden Produkte sind mit der Canon Mobile Printing App kompatibel:

- Farb-Drucker: LBP7780Cx, LBP7750Cdn, LBP7680Cx, LBP7660Cdn, LBP5975, LBP5970, Laser Shot LBP5360
- Schwarzweiß-Drucker: LBP6780x, LBP6750dn, LBP6680x, LBP6670dn, LBP6650dn, LBP3460, LBP3370, LBP3360
- Farb-Multifunktionsgeräte: MF8380Cdw, MF8360Cdn, MF8340Cdn, MF8080Cw, MF8040Cn
- Schwarzweiß-Multifunktionsgeräte: MF5980dw, MF5940dn, MF4890dw,

MF4870dn, MF4780w, MF4580dn, MF4570dn

Die folgenden Modelle sind nicht kompatibel:

- i-SENSYS i-SENSYS LBP7100Cn, LBP7110Cw, LBP6310dn und LBP7210Cdn

BumpSkin: iPhone 4 aufpeppen und gewinnen

(Promotion/Gewinnspiel)

KOMPAKT

Marke..... **BumpSkin**

Bezeichnung..... **BumpSkin**

Art..... iPhone Bumper

Empf. Preis (€)..... 12,99 - 26,99

Verfügbarkeit..... sofort

Ab sofort sind die beliebten Weihnachtsfarben der bunten BumpSkin Zierfolien erhältlich. Dieses Jahr für die iPhone Modelle 4, 4S und 5!

Im BumpSkin Onlineshop (www.bumpskin.de und www.bumpskin.ch) und bei amazon.de stimmen die Weihnachtsfarben Schnee-Weiß, Nikolaus-Rot, Christbaum-Gold und Tannen-Grün auf das Fest ein. Außerdem hält BumpSkin dieses Jahr im Bereich „Sonder Editionen“ die Xmas

Edition bereit. Dieses Dreierpack beinhaltet ein rotes, ein weißes und ein goldenes BumpSkin für nur 26,99 Euro. Alle Weihnachtsfarben und das Dreierpack gibt es für die iPhone Varianten 4, 4S und 5.



Das BumpSkin ist eine dünne Zierfolie, die auf den Metallrahmen des iPhones geklebt wird und dem iPhone damit einen individuellen



Touch verleiht. Es fällt nicht nur auf, es trägt auch nicht auf. Im Gegensatz zu anderen verfügbaren iPhone-Farbhüllen ist das BumpSkin nur wenige Mikrometer dick. Das iPhone passt samt BumpSkin in Dockingstationen, Hosentaschen, Schutztaschen, Autohalterungen oder sonstige Hüllen, ohne ständig „an- und ausgezogen“ zu werden.

Die Konfektionierung der BumpSkins findet in München statt. Dort werden sie mit viel Liebe und Engagement von der Caritas-eigenen

Weißer Rabe GmbH konfektioniert. Die Weißer Rabe GmbH zählt zu den größten Integrations- und Beschäftigungsunternehmen in Bayern. Der Weiße Rabe betreut und qualifiziert Menschen mit Handycaps mit dem Ziel, sie gesellschaftlich zu integrieren und ihnen neue berufliche Chancen zu eröffnen. Träger ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Das komplette BumpSkin Sortiment mit derzeit 14 Farben ist versandkostenfrei für alle drei iPhone



Soul of Cocoa White Hot Chocolate

Weißer Trinkschokolade (mind. 43% weiße Schokolade) mit einer zarten Vanillenote und einem samtig-cremigen Geschmack.

1,- Gutscheine pro Beutel
White Hot Chocolate

www.Brands-of-Soul.eu

Dein Gutscheincode

REWIND#2

Im Warenkorb unter "Rabattcodes" den Code eintragen und bis zum 26.11.2012 einmalig einlösen.



Varianten 4, 4S und 5 im BumpSkin Onlineshop unter www.bumpskin.de erhältlich. Im Bereich „Sonder Editionen“ sind alle zweifarbigen Doppelpacks, sowie Dreierpacks erhältlich.

Das Einzelpack kostet 12,99 Euro, das Doppelpack 19,99 Euro und die Dreierpacks schlagen mit 26,99 Euro zu Buche.

BumpSkin Verlosung

Rewind-Leser haben hier und jetzt die Gelegenheit, eines von fünf BumpSkin Doppelpacks (mit jeweils 2x Überraschungsfarben) für das iPhone 4 zu gewinnen! Das Prozedere: Einfach **bis spätestens zum 30.11.2012** eine Mail mit dem Betreff **„BumpSkin für mein iPhone 4“** an leseraktion@macrewind.de senden. Die Gewinner werden per Zufall unter allen Einsendern ausgelost. Der Versand erfolgt direkt vom Anbieter. **Wichtig:** Bitte Ihre komplette Anschrift nicht vergessen, damit Sie im Falle des Gewinns auch Ihr BumpSkin-Set erhalten können. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nur die Gewinneradressen werden an den Hersteller/Vertrieb übermittelt. Der Rechtsweg ist wie üblich ausgeschlossen.

Logitech: Alarm auf dem Mac

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Logitech**

Bezeichnung..... **Alert Commander**

Art..... Überwachungssoftware

Empf. Preis (€)..... kostenlos zur Hardware

Verfügbarkeit..... sofort

Logitech bietet den Alert Commander - die Desktop-Anwendung für das Logitech Alert Videosicherheitssystem - jetzt auch für den Mac an. Die Software kann ab sofort kostenlos über den Mac App Store heruntergeladen werden und verwandelt einen Mac-Computer in eine Sicherheitszentrale. Darüber können Anwender ihre Logitech Alert Kameras steuern und so ihr Zuhause oder ihr Büro im Blick behalten.

Das Programm funktioniert mit allen Logitech Alert-Kameras und ermöglicht es, Live-Ansichten sowie bereits aufgenommene Videos in High Definition (HD) anzuschauen. Das Material kann zudem auf dem Mac gesichert werden. Über die Konten- und Sicherheits-

einstellungen der Software legen Anwender den optischen Schwenkbereich, die Kameraneigung, den Zoom sowie die Bereiche für die Bewegungserkennung der einzelnen Kameras fest. Zudem lassen sich Bewegungsbenachrichtigungen mit Schnappschüssen an eine E-Mail-Adresse oder das Mobiltelefon senden. Die Bewegungsnachrichten können zusätzlich auch als Pop-Up für den Desktop eingestellt werden.

960 x 720 Bildpunkten und 15 Bildern pro Sekunde. Die 130-Grad-Weitwinkel-Linsen in den Geräten haben im Vergleich zu Standard-Kameras einen doppelt so großen Sichtbereich. Jede Kamera enthält im Lieferumfang eine zwei Gigabyte große MicroSD-Karte. Viele der Alert Sicherheitskameras verfügen zudem über eine Nachtsicht-Funktion.

Die Logitech Video-Überwachungssysteme arbeiten mit HomePlug-Networking über die Stromleitungen im Haus. Anwender müssen nur die Software installieren, den HomePlug-Adapter mit dem Router verbinden und ihre Kameras an eine Steckdose anschließen.

Der Alert Commander für Mac arbeitet mit allen Logitech Alert Master Systemen und Add-On Kameras zusammen. Die Alert Master Systeme sind komplette Videosicherheitssysteme und bieten Anwendern die Möglichkeit, auch per Fernüberwachung ihr Zuhause oder ihr Büro im Blick zu behalten. Zusätzlich zur Desktopsoftware sind kostenfreie Apps für iOS, Android und Blackberry erhältlich.



So bleiben Nutzer jederzeit über ungewöhnliche Ereignisse informiert.

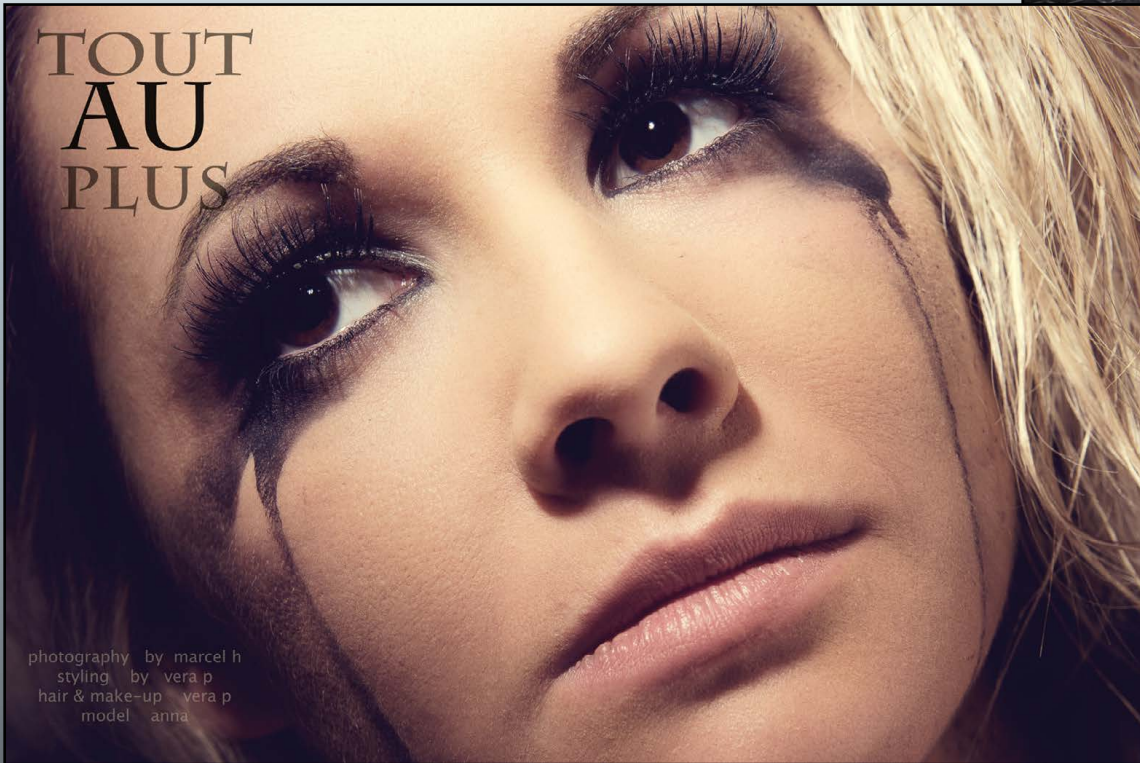
Der Logitech Alert Commander für Mac unterstützt bis zu sechs Kameras. Alle Logitech Alert Sicherheitskameras bieten HD-Video mit



Nihilo83



addicted to mac



photography by marcel h
styling by vera p
hair & make-up vera p
model anna



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2012

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)